

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage.

Neue Revidierte Jubiläums-Ausgabe.

Siebzehnter Band.
Supplement.

Mit 323 Textabbildungen, 46 Bildertafeln, darunter 6 bunte, 36 Karten und
Nebenkarten, sowie 25 Textbeilagen.



F. A. Brockhaus in Leipzig,
Berlin und Wien.

1907.

heit, von der Horde angefangen. Es gesammelte Werke («Pisma») sind in 7 Bänden (Warsch. 1896—1900) erschienen; deutsch übersetzt ist: «Aus dem Volksleben» (in Reclams «Universalbibliothek»).

***Swinemünde**, Stadt, hat (1905) 13 272 E., darunter 402 Katholiken und 122 Israeliten.

Swjatopolk-Mirskij, Peter Dmitrijewitsch, Fürst, russ. General und Staatsmann, geb. 1857, aus einem litauischen Adelsgeschlecht, erhielt eine militär. Ausbildung und nahm am Russisch-Türkischen Kriege von 1877 bis 1878 teil. Bald aber trat er in den Verwaltungsdienst, wurde 1895 Gouverneur von Penja, 1898 von Zefaterinoslaw. 1899 kam er ins Ministerium des Innern und wurde im folgenden Jahre Gehilfe des Ministers und Commandeur des Gendarmereikorps. Darauf wurde er 1902 Generalgouverneur von Wilna und erwarb sich Sympathien durch Aufhebung des Verbots, litauische Bücher mit lat. Schrift zu drucken (sie durften seit 1864 nur in russ. Schrift gedruckt werden). Man erwartete daher von ihm eine freiere Gestaltung der russ. Verhältnisse, als er Aug. 1904 als Nachfolger Plehwe zum Minister des Innern ernannt wurde. Doch mußte er schon Jan. 1905 wieder dem Minister Buljgin weichen.

***Syke**, Marktort, hat (1905) 1959 E., darunter 53 Katholiken und 27 Israeliten.

***Symbabwe**. Neuere Erforscher sind noch Neal, Peters und Maciver. Als Erbauer gelten meist uralte Einwanderer aus Südarabien, während nach Maciver die Ruinen ganz jungen Datums, nicht älter als das 15. Jahrhundert sind und von den Vorfahren der heutigen Vantu errichtet wurden. Nach Hall ist wenigstens ein Teil der Ruinen jungen Datums, d. h. erst wenige Jahrhunderte alt. Mauch, Peters und Beuster sehen in S. das Ophir (s. d., Bd. 12) der Bibel.

Wie S., so sind zwischen Sambesi, Sabi und Zimpopo noch viele andere Bauwerke gefunden, die im Grundriß und Aufbau ein ähnliches Bild wie die Ruinen von S. zeigen und ebenfalls auf ein kulturell hochstehendes Volk als Erbauer schließen lassen. Auch diese befestigten Plätze stehen im Zusammenhange mit der in primitiven Schächten betriebenen Goldgewinnung. Die Verwaltung Rhodesias hat das Ruinenfeld von S. zur Reservation erklärt und mit Freilegung der Baureste begonnen. — Vgl. noch Hall, Great Zimbabwe, Mashonaland, Rhodesia (Lond. 1905); Maciver, Mediaeval Rhodesia (ebd. 1906).

Symbolismus, Bezeichnung einer Richtung der modernen Litteratur, besonders in Frankreich. Die Symbolisten, von den Decadents (s. Decadence) kaum streng zu scheiden, sind wie die Psychologen in Gegensatz zu den Naturalisten und Positivisten getreten. Sie sind der Überzeugung, daß die rohe Katalogisierung der Außenwelt die künstlerischen Aufgaben nicht erschöpfe, und fordern im direkten oder indirekten Anschluß an die deutsche Romantik ein Einfühlen in die ewig geheimnisvolle Natur. Die naturalistische Kunst raubt den Geistern die Freude, sich schöpferisch zu fühlen: sie nennt die Dinge mit Namen, während die symbolistische Kunst sie suggerieren will. Diese verfährt nur andeutend, giebt gewisse Symbole, um dadurch nicht klare Begriffe zu wecken, sondern Seelenzustände hervorzu-rufen. Sie hat daher einen vorwiegend lyrischen Charakter und bewegt sich, wo sie in das epische und dramat. Gebiet übergreift, in der Sphäre der Träume, Visionen, Märchenerzählungen. Diese «andeutende» Kunst, für die der Klang der Worte von höchster Be-

deutung ist (und bei den Extremen der symbolistischen Richtung ist er wichtiger geworden als der Sinn), hat stilistische und versifikatorische Neuerungen zur Folge gehabt, namentlich in Frankreich. Hier gelten als Begründer der symbolistischen Methode Villiers de l'Isle-Adam, P. Verlaine, Stéphane Mallarmé, als Hauptvertreter Jean Moréas («Le pelerin passionné»), Henri de Régnier, Gustave Kahn, Vielé-Griffin. Als symbolistischer Dramatiker hat besonders der Belgier M. Maeterlinck Erfolge erzielt. Auch in Deutschland haben die Symbolisten Nachahmer gefunden; Dichter wie Dehmel, Hofmannsthal, Dörmann u. a. stehen unter ihrem Einfluß. Ferner darf man eine Traumbichtung wie G. Hauptmanns «Hanneles Himmelfahrt» an die symbolistischen Bestrebungen anknüpfen. — Vgl. Charles Morice, La Littérature de toute à l'heure (Par. 1889); J. Huret, Enquête sur l'évolution littéraire (ebd. 1891); J. Brunetière, L'évolution de la poésie lyrique en France au XIX^e siècle, Bd. 2 (ebd. 1895); René Domnic, L'œuvre du Symbolisme (in der «Revue des Deux Mondes», Bd. 160, 1900); Baumier, La poésie nouvelle (Par. 1902); A. van Beyer und Léautaud, Poètes d'aujourd'hui 1880—1900 (9. Ausg., ebd. 1903).

Symonds (spr. sümönnds), John Addington, engl. Schriftsteller und Dichter, geb. 5. Okt. 1840 in Bristol, studierte seit 1858 in Oxford, lebte von 1863 bis 1868 meist in Italien und der Schweiz, ließ sich dann als Schriftsteller in London nieder und siedelte sich 1878 in Davos an. Er starb 19. April 1893 bei einem Besuche in Rom. S. schrieb: «Introduction to the study of Dante» (Lond. 1872; 2. Aufl. 1890), «Sketches in Italy and Greece» (ebd. 1874; 2. Aufl. 1879), «Sketches and studies in Italy» (ebd. 1879), «Italian byways» (1883), «Renaissance in Italy» (7 Bde., 1875—86 u. ö.; in verkürzter Ausg. 1893), «Life of Shelley» (1878), «Shakespeare's predecessors» (1884), «Life of Ben Jonson» (1886), «Essays, speculative and suggestive» (2 Bde., 1890 u. 1893), «Life of Michelangelo Buonarroti» (2 Bde., 1892), «In the key of blue» (1893), «Walt Whitman» (1893), «Blank verse» (1894), «Giovanni Boccaccio» (1894), außerdem die Gedichtsammlungen «Many moods» (1878), «New and old» (1880), «Animi figura» (1882), «Vagabunduli libellus» (1884), sowie Übersetzungen der Sonette von Michelangelo und Campanella und von lat. Studentenliedern aus dem Mittelalter u. d. L. «Wine, women and song» (1884) u. a. — Vgl. Brown, John Addington S. (2 Bde.; 1895).

Synästhesie (grch.), die Mitempfindung eines nicht gereizten Sinns bei äußern Einwirkungen, die dem Empfindungsgebiet eines andern Sinns angehören. Die bekanntesten ältern Beobachtungen dieser Art sind folgende. Reizt man mit einem Federbart den tiefsten Teil des äußern Gehörgangs, so entsteht Kitzelempfindung im Kehlkopf, die bei fortgesetzter Reizung heftigen Husten erregen kann. Bei sanfter Streichung der Nackenhaut tritt ferner eine eigentümliche Hautempfindung im Rücken, in den Schultern, bisweilen sogar in den untern Extremitäten auf. Beim Anhören von schrillen Tönen haben sehr zahlreiche Individuen eine Empfindung des Stumpfen in den Zähnen; der Anblick heller Flächen erregt Niesen u. a. m. Die anatom.-physiol. Grundlage dieser S. ist vielfach noch unbekannt. In dem erstgenannten Beispiel ist sie in der im Gehirn bestehenden Verbindung des die innersten Partien des